

Protokoll

Sitzung: 3. Sozialforum der Stadt Breuberg

Termin: Dienstag, 12. Januar 2016

Zeit: 19 bis 20.30 Uhr

Anwesend lt. Liste:

Springer, Jörg	Bürgermeister Stadt Breuberg
Klingenberg, Sabrina	Vors. Ausschusses für Soziales u. Vereine
Martinetti, Jennifer	Verwaltung
Vetter, Michael	Kreisausschuss des Odenwaldkreises
Kaffenberger, Ralf	Landratsamt des Odenwaldkreises
Mantel, Herbert	Flüchtlingshilfe Breuberg
Sommer, Petra	Flüchtlingshilfe Breuberg
Hartmann, Gert	Feuerwehr
Gernhardt, Evi	Breuberg
Wengerter, Elke	Bündnis 90/Die Grünen
Elteste-Polland, Elke	Bündnis 90/Die Grünen
Lermann, Gabriele	Presse
Kabel, Hannelore	F&F Kita Pusteblume/Einrichtungsleitung
Roszykiewicz, Petra	Einrichtungsleitung Kita Zur Kinderwelt
Görg, Heinz	WSV Neustadt
Jenke, Orla	MGV Neustadt
Ehrhard, Elsbeth	MGV Neustadt
Ehrhard, Toni	MGV Neustadt
Friedrich, Inge	MGV Neustadt
Eckert, Petra	Breuberg
Labbadia-Springer, Luigina	Einrichtungsleitung Kiga Casa Sonnenhaus
Holz, Silke	Einrichtungsleitung Kiga Spatzenland
Fleckenstein, Karl Heinz	KSG Rai-Breitenbach
Rebscher, Gerhard	GV Hainstadt
Rebscher, Brigitte	GV Hainstadt
Orth, Monika	GV Hainstadt
Tragiser, Susanne	GV Hainstadt
Bohländer, Gerhard	SG Sandbach
Schmidt, Hans-Jürgen	SG Sandbach
Schlund, Willy	VdK Breuberg
Schneider, Martin	VdK Breuberg
Schmunk, Hildegard	VdK Breuberg
Koch, Roland	Stadtrat/OWK Neustadt
Koch, Linde	Stadtverordnete

Speth, Rose	Ausländerbeirat Breuberg
Keil, Volker	Ev. Kirche Sandbach/Wald-Amorbach
Adam, Jens	AV Breuberg
Steffen, Maria	Breuberger VSG
Vonderheidt, Harald	Stadtverordneter
Hähnel, Sascha	Stadtverordneter/Ortsbeirat Rai-Breitenb.
Reinhardt, Lilli-Maria	CDU Breuberg
Kohlbacher, Katrin	Kinderkrippe Mäusebande
Morillas Sevilla, Nadine	Kinderkrippe Mäusebande
Rudolph, Sandra	Grundschule Sandbach
Eismann, Thomas	Nachbarschaftshilfe Breuberg

Tagesordnung: Thema „Flüchtlinge“

Protokoll: Martinetti, Jennifer

TOP 1: Begrüßung

Sabrina Klingenberg, Vorsitzende des Ausschusses für Soziales und Vereine, begrüßt die Anwesenden zum 3. Breuberger Sozialforum und bedankt sich für das zahlreiche Erscheinen der Gäste anlässlich des aktuellen Themas „Flüchtlinge“.

Sie betont, dass es gerade bei einer solchen emotional besetzten Thematik sehr wichtig ist, einen gemeinsamen und ehrlichen Dialog zu führen.

TOP 2: Bericht über die Flüchtlingssituation im Odenwaldkreis

Ralf Kaffenberger, Abteilungsleiter Soziale Sicherung beim Odenwaldkreis und zuständig für das Asylbewerberleistungsgesetz, ist im Rahmen seines Aufgabengebietes für die Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen verantwortlich. Laut Landesaufnahmegesetz sind der Landkreis und die Kommunen hierfür zuständig.

Die Asylbewerber kommen nach der Zuweisung in den Odenwaldkreis und werden vom Landratsamt weiter an die Kommunen verteilt. Hier ist der Odenwaldkreis darauf angewiesen, dass freier Wohnraum aus den einzelnen Kommunen gemeldet wird. Außerdem erfolgt seitens des Odenwaldkreises die Gewährung von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sowie die Ausstellung von Krankenscheinen.

Seit 2013 wurden dem Odenwaldkreis 420 Asylbewerber zugewiesen, die in 136 Wohnungen kreisweit wohnhaft sind. 19 davon sind in Breuberg bereits in fünf Wohnungen untergekommen.

Die Zuweisungsquote wird quartalsweise vom Regierungspräsidium Darmstadt mitgeteilt. Für das erste Quartal 2016 sind rein rechnerisch 149 Personen vorgesehen, davon 20 für die Stadt Breuberg. Für das gesamte Jahr 2016 werden insgesamt für das Kreisgebiet 450 Zuweisungen geschätzt.

Die zugewiesenen Flüchtlinge sind bislang noch nicht alle registriert, sie müssen zum Großteil hierfür noch einmal nach Gießen gefahren werden.

Asylbewerber sind eingeschränkt, was die Aufnahme einer Beschäftigung anbelangt. Erst nach drei Monaten darf ein Asylbewerber grundsätzlich arbeiten gehen, jedoch darf dieser nur zwischen dem vierten und 15. Monat nach vorheriger Beantragung und Genehmigung durch die Ausländerbehörde eine Beschäftigung aufnehmen. Ab dem 16. Monat hat ein Asylbewerber freien Zugang zum Arbeitsmarkt.

Eine schulische Ausbildung ist immer möglich, für eine betriebliche Ausbildung gelten die gleichen Bestimmungen, wie für den Zugang zum Arbeitsmarkt. Ein Praktikum darf von einem Asylbewerber grundsätzlich absolviert werden; hierfür ist jedoch die Zustimmung der Ausländerbehörde erforderlich.

Michael Vetter, Kreisbeigeordneter des Odenwaldkreises, berichtet über die aktuelle Situation des Odenwaldkreises. Momentan ist der Odenwaldkreis hauptverantwortlich für die Aufnahme und Unterbringung der Flüchtlinge, was hessenweit eher ungewöhnlich ist. Im Durchschnitt werden seitens des Kreises pro Woche 15 Personen in Wohnungen zugewiesen. Aktuell handelt es sich um mehr Einzelpersonen, was die Unterbringung schwierig gestaltet. Die Wohnungen werden durch den Odenwaldkreis angemietet. Bisher konnte eine Gemeinschaftsunterkunft vermieden werden, was die Integration vereinfacht.

Als Schnittstelle zwischen Kommune und Ehrenamt existiert das Projekt „Wissen macht stark“ zur Unterstützung von freiwillig Engagierten, die Flüchtlinge/Asylbewerber im Odenwaldkreis willkommen heißen.

Ab dem 1. April diesen Jahres gibt der Odenwaldkreis die Aufgaben der Wohnraumakquise und der Ausstattung der Wohnungen an die Kommunen im Kreisgebiet ab, wie es schon die meisten Landkreise in Hessen praktizieren. Um die Städte und Gemeinden auf die anstehenden Aufgaben vorzubereiten, findet Ende Januar ein Informationsgespräch mit den Bürgermeistern und Sachbearbeitern statt, um einen nahtlosen Übergang zu gewährleisten. Die monatliche Meldefrist der Asylbewerber wurde bereits vor Kurzem an die Einwohnermeldeämter der Kommunen übertragen.

Die Ausstellung der Krankenscheine erfolgt ab sofort bereits bei der Ankunft der Flüchtlinge im Landratsamt, damit im Notfall eine kurzfristige ärztliche Versorgung möglich ist.

TOP 3: Bericht über den Flüchtlingszuzug in Breuberg

Bürgermeister Jörg Springer berichtet über die Geschichte der Stadt Breuberg, die aus einem großen Erfahrungsschatz mit der Integration von Migranten schöpfen kann. Er ist zuversichtlich, dass Breuberg aufgrund seiner geschichtlichen Entwicklung und Erfahrung erfolgreich mit dem Flüchtlingszuzug umgehen kann.

Jörg Springer freut sich über den großen Zuspruch der Veranstaltung und betont, wie wichtig es ist, dass so viele Multiplikatoren aus Vereinen und sozialen Organisationen zu einem so wichtigen und aktuellen Thema am dritten Sozialforum Breuberg teilnehmen.

Er erläutert die Zuteilung der Flüchtlinge nach dem Königssteiner Schlüssel, aufgrund dessen der Odenwaldkreis und letztendlich auch die Stadt Breuberg wenig belastet wurden.

Derzeit sind in Breuberg 15 Bürgerkriegsflüchtlinge aus verschiedenen Herkunftsländern untergebracht.

Der Bürgermeister bedankt sich sehr herzlich bei den Vermietern, die den Wohnraum für die Flüchtlinge zur Verfügung gestellt haben. Diese Angebote sind sehr wichtig für die Entwicklung der Flüchtlingssituation in der Kommune, da große Gemeinschaftsunterkünfte aus Integrationsgründen, wie bisher erfolgreich gelungen, vermieden werden konnten. Durch die Vermietung von freiem privaten Wohnraum werden die Asylbewerber vermehrt integriert, da sie leichter Anschluss in der Bevölkerung finden. Wichtig ist, dass sich keine Parallelgesellschaft entwickelt.

Die Aufgaben der Flüchtlingskoordination stellen eine große Herausforderung für die Verwaltungen dar.

Jörg Springer berichtet von der Interkulturellen Zusammenarbeit mit Höchst und Lützelbach bezüglich eines Deutschkurses für die Flüchtlinge. Damit der Kurs mit Bundesmitteln gefördert werden konnte, musste eine gewisse Teilnehmerzahl vorliegen. Daraus ging die Interkommunale Zusammenarbeit hervor. Die Kommunen unterstützen sich gegenseitig mit Fahrdiensten, da zu Beginn des Kurses die Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln aufgrund der Ferien nicht vorhanden war. Momentan findet der Kurs dreimal pro Woche statt. Sogar die Kinder werden in einem Nebenraum von Ehrenamtlern betreut, damit die Mütter ebenfalls die Deutschkurse besuchen können.

Dass die Wohnungsakquise langfristig auf die Kommunen zukommt, war aufgrund des erhöhten Arbeitsaufwandes beim Odenwaldkreis absehbar. In Breuberg hat man sich nach dem Bekanntwerden des Aufgabenwechsels um eine möglichst schnelle Struktur bemüht. Dadurch entstand im Rahmen einer Sachgebietsleiterbesprechung ein Organigramm mit einer groben Arbeitszuteilung zu den einzelnen Sachgebieten mit den jeweiligen Verantwortlichen. Gleichzeitig gründete sich rund um Herbert Mantel ein Flüchtlingshelferkreis, der durch die Flüchtlingskoordinatorin der Verwaltung, Jennifer Martinetti, in engem Kontakt zur Kommune steht. Aus diesem Kreis heraus entstand ein weiteres Organigramm aus verschiedenen Säulen, das heute Abend noch vorgestellt wird und erweitert werden soll.

Die Entwicklung der Flüchtlingszahlen ist schwierig zu prognostizieren, so Bürgermeister Jörg Springer. Aktuell sind 39 Zuzüge für Breuberg im Jahr 2016 vorhergesagt. Diese sollen möglichst dezentral untergebracht werden.

TOP 4: Flüchtlingskoordination in Breuberg (Kommune/Ehrenamt)

Jennifer Martinetti stellt sich den Anwesenden als Flüchtlingskoordinatorin für die Stadt Breuberg vor. Ihre Aufgaben bestehen in der Koordination der Ehrenamtlichen, Vermittlung bei Problemen mit dem Odenwaldkreis, Organisation des Fahrdienstes zum Deutschkurs und Kommunikation mit dem Bürgermeister sowie verwaltungsintern.

Sie erläutert den praktischen Ablauf, wenn ein Flüchtling in Breuberg ankommt:

Zunächst werden die Flüchtlingshelfer über die Ankunft informiert. Diese stellen sich dann demjenigen vor und begleiten diese, meist gemeinsam mit Dolmetschern, zur Anmeldung in das Bürgerbüro der Stadtverwaltung. Mithilfe des Registrierscheins oder der Erstaufnahmebescheinigung erfolgt dann die Anmeldung in der Stadt Breuberg. Die Wohnungsgeberbescheinigung wird vom Odenwaldkreis als Mieter der Wohnung ausgestellt und vervollständigt die Anmeldung der Neuankömmlinge.

Daraufhin folgt der Gang zur Sparkasse, wo die Flüchtlinge ein Konto eröffnen müssen, damit sie die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten können, die ihnen zustehen. Die Bankverbindung wird anschließend dem Odenwaldkreis mitgeteilt. Seitens der Stadtverwaltung Breuberg erhalten die Asylbewerber in ihrer jeweiligen Sprache den „Refugee-Guide“, in dem das gesellschaftliche Miteinander in Deutschland, Verhaltensweisen etc. erklärt werden. Des Weiteren dient diese Broschüre als Orientierungshilfe (Was finde ich wo, was tun in Notfällen, usw.).

Bisher wurden im Rahmen einer Sachgebietsleiterbesprechung im Rathaus die Aufgaben der Flüchtlingshilfe von Verwaltungsseite her grob auf die einzelnen Zuständigkeitsbereiche verteilt (siehe Anlage).

Des Weiteren sind die ehrenamtlichen Helfer in einem Organigramm nach Zuständigkeitsbereichen (siehe Anlage) eingeteilt.

Herbert Mantel stellt sich den Anwesenden als Gründer des Flüchtlingshelferkreises Breuberg vor. Er berichtet über die ursprüngliche Entstehung des Helferkreises mit vier Personen, aus denen mittlerweile bei jedem der drei bisherigen Treffen die Zahl der Helferinnen und Helfer erfreulicherweise nahezu verdoppelt werden konnte. Zunächst hatte man sich in diesem Kreis damit beschäftigt, was alles zu erledigen ist, wenn die Flüchtlinge in Breuberg eintreffen. Hierzu informierte man sich bei Veranstaltungen von „Wissen macht stark“ Odenwald, ein Projekt zur Unterstützung freiwillig Engagierter, die Flüchtlinge/Asylbewerber im Odenwaldkreis willkommen heißen. Herbert Mantel berichtet von konkreten Situationen, in denen die Flüchtlinge aufgeklärt werden müssen, beispielsweise die Bedeutung und der Ablauf von Silvester mit Böllerschießen und Feierlichkeiten sowie das Thema Pünktlichkeit, was in den Herkunftsländern der Neuankömmlinge vollkommen verschieden besetzt ist. Er hebt die Bedeutung vom engen Kontakt zwischen Ehrenamtlern und Flüchtlingen hervor, da dadurch zahlreiche Probleme vermieden und soziale Kontakte zum neuen Umfeld geknüpft werden können. Weiterhin stellen die Helferinnen und Helfer möglichst schnell Kontakte mit Vereinen und Organisationen her, wie beispielsweise vor Kurzem mit dem TSV Neustadt für fußballinteressierte junge Männer geschehen. Die jüngsten Erfahrungen haben gezeigt, dass die Flüchtlinge sehr bestrebt sind, die deutsche Sprache zu erlernen, weil sie beispielsweise neben dem kommunal organisierten Deutschkurs dreimal pro Woche in Lützelbach, freiwillig an den Nachmittagen einen weiteren Kurs in der Nachbarkommune Höchst besuchen. Generell stößt die Flüchtlingshilfe Breuberg auf sehr große Hilfsbereitschaft seitens der Bürgerinnen und Bürger der Stadt.

Seitens der Anwesenden wird gefragt, ob die Flüchtlinge in Breuberg bleiben. Zunächst bleiben die Flüchtlinge auf jeden Fall bis zum Abschluss des jeweiligen Asylverfahrens.

Weiterhin wird nachgehakt, ob und wie Unternehmen zwecks Beschäftigung von Asylbewerbern angesprochen werden, da sich die Integration auch nur bewähren kann, wenn eine Berufstätigkeit gegeben ist. Aktuell werden Unternehmen durch Gespräche auf die Situation mit den Asylbewerbern aufmerksam gemacht. Generell sind die großen ortsansässigen Breuburger Betriebe bereit, Flüchtlinge einzustellen, jedoch müssen diese dazu unbedingt der deutschen Sprache mächtig sein, um selbst im Produktionsablauf eingesetzt zu werden. Weiterhin muss der, von Herr Kaffenberger erläuterte, Prozess bei

einer Einstellung eingehalten werden, was die Aufnahme einer Beschäftigung erschwert und in die Länge zieht.

Eine weitere Nachfrage bezieht sich auf den Status der Flüchtlinge im Asylverfahren. Herr Kaffenberger erläutert, dass in den meisten Fällen bislang nur eine formale Stellung des Asylantrages durch die Fahrt nach Gießen bekannt ist. Nach Abschluss des Asylverfahrens erfolgt dann eine amtliche Meldung an den Odenwaldkreis.

Ein Anwesender fragt an, warum zwei Flüchtlinge aus der Türkei aufgenommen wurden, da die Türkei als sicheres Herkunftsland eingestuft ist. Einen Asylantrag kann grundsätzlich jeder stellen, jedoch werden die Anträge der beiden Asylbewerber aus der Türkei sehr wahrscheinlich abgelehnt.

Eine weitere Frage ist, ob es eine Kinderbetreuung während des Deutschkurses gibt, damit auch Mütter an diesem teilnehmen können. Beim Deutschkurs in Lützelbach erfolgt eine parallele Kinderbetreuung im Lützelbacher Rathaus, direkt neben dem Raum, in dem der Kurs läuft. Somit kann bei Problemen die jeweilige Mutter kurzfristig eingreifen.

Des Weiteren wurde nachgefragt, ob in Bad König ein Notaufnahmelager oder eine Registrierungsstelle eingerichtet wird. Herr Kaffenberger erklärt, dass für Bad König eine Registrierungsstelle geplant ist. In Gießen ist man mit der Registrierung der Flüchtlinge im Hintertreffen, aufgrunddessen werden Außenstellen eingerichtet. Der Rely-Park in Michelstadt ist hingegen eine Überlaufeinrichtung.

Es wird gefragt, ob die Flüchtlinge dennoch nach Gießen gebracht werden müssen. Trotz der Außenstelle werden künftig noch weitere Besuche in der Außenstelle notwendig sein. Wann Bad König genau in Betrieb geht, kann momentan noch nicht genau abgesehen werden, da es sich hierbei um eine Landeseinrichtung handelt.

Ein Anwesender erkundigt sich, in wie fern die Krankenscheine der Flüchtlinge, die ihnen bei der Ankunft in Erbach ausgestellt werden, einsetzbar sind. Herr Kaffenberger erklärt, dass diese Scheine für den Notfallbesuch bei einem Allgemeinarzt ausgestellt werden. Sollte jemand eine Überweisung zu einem Facharzt benötigen, muss eine separate Ausstellung eines Scheines erfolgen. Eine große Problematik stellen traumatisierte Flüchtlinge dar; hier erfolgt aktuell keine Behandlung.

Es wird gefragt, welche Berufe die Asylbewerber in ihren Herkunftsländern ausgeübt bzw. erlernt haben. Herbert Mantel nennt Beispiele von bisher zugezogenen Flüchtlingen, wie LKW- oder Gabelstaplerfahrer und Einsatz in der Landwirtschaft.

TOP 5: Integration von Flüchtlingen in das Stadtleben

Sabrina Klingenberg bedankt sich bei den Vorrednern für die interessanten und aufschlussreichen Beiträge. Als Fazit stellt sie fest, dass die Stadt Breuberg in punkto Flüchtlinge bereits sehr gut aufgestellt ist. Sie betont noch einmal, dass es sehr wichtig ist, dass Helfer aus Vereinen und Organisationen in der Flüchtlingshilfe aktiv sind. Dies sei der beste Weg, die ankommenden Flüchtlinge in Breuberg aufzunehmen und erfolgreich zu integrieren.

Seitens der Kommune und den Ehrenamtlern werden weitere Aufrufe zur aktiven Beteiligung der Bürgerschaft gestartet werden. Im ersten Schritt sollen die Anwesenden im Anschluss an die Veranstaltung ihre Unterstützung zu den einzelnen Themenbereichen auf Flipcharts notieren, um die Vernetzung in Sachen Flüchtlingshilfe möglichst effektiv voranzutreiben und die Hilfe auf mehrere Schultern zu verteilen.

Die Vorsitzende des Ausschusses für Soziales und Vereine bietet den Anwesenden an, weitere Fragen zu stellen:

Gibt es ausreichend Kontakte von Dolmetschern?

Die Städte und Gemeinden arbeiten hier interkommunal zusammen, ebenso gibt es eine kreisweite Liste mit Dolmetschern. Weitere Kontakte werden jedoch gerne aufgenommen.

Gibt es ausreichend leer stehende Privatwohnungen zur Anmietung?

Die Stadt Breuberg und der Odenwaldkreis werden schrittweise weitere Wohnungsakquise betreiben. Sollte nicht ausreichend Wohnraum gemeldet werden, sollen Inhaber von Leerständen gezielt seitens der städt. Bauverwaltung angesprochen werden.

Werden Wohnungen künftig für Flüchtlingszuzug beschlagnahmt?

Definitiv nein, dies ist ein weit verbreitetes Gerücht.

Ist der Kommune bekannt, dass der Landessportbund Fördergelder anbietet, um Fortbildungen im Bereich Vereine zu finanzieren?

Die Fördermaßnahmen sind bekannt, können jedoch noch nicht beantragt werden, da die Beantragung erst ab 40 aufgenommen Flüchtlingen erfolgen kann. Die Stadt Breuberg behält die Bedingungen und Fristen jedoch im Auge.

Werden Informationen zu Fortbildungsveranstaltungen und möglichen Fördergeldern weitergeleitet?

Angebote werden zeitnah an den Flüchtlingshelferkreis und die zuständigen Sachbearbeiter weitergegeben.

Welche familiären Strukturen gibt es bereits bei den bislang zugewiesenen Flüchtlingen in Breuberg?

Die Asylbewerber sind bunt gemischt, es kommen sowohl Familien als auch Einzelpersonen im Stadtgebiet an.

Besteht eine Art Duldungsstatus bzw. wie verhält es sich, wenn ein Herkunftsland nicht als unsicher gelistet ist?

Eine Aufenthaltsgestattung erhält grundsätzlich zunächst einmal jeder, ohne dass das Herkunftsland zunächst eine Rolle spielt.

Wie viel Geld erhält ein Flüchtling bei uns in Deutschland?

Es erfolgt eine individuelle Berechnung anhand des Asylbewerberleistungsgesetzes.

TOP 6: Ausblick auf künftige Sozialforumsarbeit

Sabrina Klingenberg bittet die Anwesenden um Rückmeldung auf den ausgeteilten Kärtchen, welche Themen für künftige Sozialforen gewünscht werden. Sie kündigt regelmäßige Treffen im Rahmen des Sozialforums an, um eine möglichst gute Vernetzung im sozialen Bereich herzustellen und auch zu erhalten.

Die Ergebnisse des heutigen Abends, Protokolle und Informationsmaterial zu den jeweiligen Sozialforen sollen auf einem separaten Bereich der Stadt-Breuberg-Homepage zu sehen sein. Dieser Bereich wird in den nächsten Wochen seitens der Stadtverwaltung eingerichtet. Die Anwesenden werden per E-Mail über den Link und neue Informationen in Kenntnis gesetzt, wenn die E-Mailadresse auf den Rückmeldekärtchen mit angegeben wird.

Breuberg, den 11. Februar 2016



Jennifer Martinetti, Schriftführung